

ONLINE FORUM:
Ältere Menschen und Digitalisierung
THEMENTISCH: „Technik für ein gutes Leben“

Wie können wir die Entwicklung und Nutzung sinnvoller digitaler Produkte zur Verbesserung des Lebens im Alter unterstützen?

Arbeitsraum 1 Expertin Dr. Linnemann/ Moderatorin Fr. Bremer

Bereich Pflege/ Gesundheit

Ansätze/ gute Beispiele/ Probleme zur Unterstützung der ENTWICKLUNG digitaler Produkte

Ansätze/ gute Beispiele/ Probleme zur Unterstützung der NUTZUNG digitaler Produkte

- ➔ Caritas Münster hat mit der „Digitaltenhilfe-Box“ einen Koffer mit unterschiedlichen Technologien zum Ausprobieren für Pflegeeinrichtungen zusammengestellt: Sturzmatte, Roboterkatze, etc.. Diese Technologien können vor Ort in Heimen getestet werden, dies ermöglicht eine niedragschwellige Annäherung. Kam in den Einrichtungen sehr gut an. Dies wurde auch in einem Logbuch festgehalten, welches in dem Koffer verbleibt und die Erfahrungen der einzelnen Einrichtungen festhält und weitergibt
- ➔ Digitale Angebote der Stadt- und Landesbibliothek: E-Books, Streamingdienste Hörbücher, Bibliothek der Dinge, etc.. Hier gibt es große Potentiale in Richtung Pflegeeinrichtungen. Die Bibliothek ist gerne Kooperationspartner für Pflegeeinrichtungen.
- ➔ Interessensverband für pflegende Angehörige „Wir pflegen“ hat die App „in.kontakt“ entwickelt, um pflegende Angehörige mit einander zu verbinden: Kommunikationsplattform für pflegende Angehörige, Empowerment im digitalen Raum.



- ➔ Zwei Befragungen der vollstationären Pflegeeinrichtungen durch Wirtschaftsförderung des Land Brandenburg (1) und das Netzwerk Älter werden in Potsdam (2) zur Digitalisierung in der Pflege: Was ist umsetzbar, was nicht? Ergebnisse liegen jeweils bereits vor.
- ➔ Senioren tauchen in der Digitalstrategie des Landes Brandenburg bisher nicht auf. Ab März/April 2021 sollen auch Senioren hier berücksichtigt werden. Digitalagentur des Landes Brandenburg hat dann auch neue Personalstelle, um dies zu begleiten.
- ➔ Evangelische Heimstiftung GmbH Stuttgart hat Musterwohnung mit digitalen Assistenzsystemen entwickelt.
- ➔ Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Potsdam bietet Sprechstunden für SeniorInnen mit technischen Problemen an.
- ➔ Standort des Digitalkompass in Potsdam im Treffpunkt Freizeit. Hier ist die Frage, ob die Lotsen in die Häuslichkeit und Pflegeeinrichtungen gehen?

Hürden:

- ➔ Ausschreibungen zu Forschungsvorhaben gehen an Bedarf der Pflegeeinrichtungen vorbei.
- ➔ Einrichtungen haben oftmals die Ressourcen gar nicht, um sich mit neuen Technologien auseinanderzusetzen.
- ➔ Viele Einrichtungen haben Hemmungen bezüglich der Einrichtung eines WLANs: Zu teuer, Haftungsfragen nicht geklärt.
- ➔ Auch Pflegedienste haben keine Zeit sich damit zu beschäftigen. Bräuchten bei Anschaffung finanzielle Unterstützung und personelle Begleitung
- ➔ Bedarfe von Nutzern und Angehörigen gehen oft auseinander (Beispiele Sprachassistentz).
- ➔ technische Ausgestaltung verursacht oftmals ungewollte Stigmatisierung, Benutzerfreundlichkeit ist keine triviale Aufgabe (Beispiel Seniorenhandys)
- ➔ Hohe Entwicklungskosten + hohe Wartungskosten bei Wechsel /Update des Betriebssystems für kleinere Vereine oder Unternehmen problematisch
- ➔ Für kleinere Unternehmen ist Erreichbarkeit der Zielgruppe schwer abzuschätzen: Download muss gewährleistet werden
- ➔ Es gibt auch immer Zielkonflikte/ethische Konflikte (Beispiel GPS-Ortung)

Bedarf:

- ➔ Vor allem in der vollstationären Pflege doppelte Isolation: Kein Besuch möglich, keine digitale Kommunikationsmöglichkeit möglich. Hier ist ein großer Bedarf an digitalen Kommunikationsmöglichkeiten!

- ➔ Es wird viel zu Robotik ausgeschrieben. Eigentlich müsste Ausschreibungen zu Forschungsvorhaben niedrigschwelliger angelegt werden.
- ➔ Befragung der Wirtschaftsförderung des Landes Brandenburg zeigte: Pflege muss nicht immer technik-affin sein, oft Ziele zu hochgehängt: Bedarfe der Pflegeeinrichtungen sind oftmals viel basaler.
- ➔ 8. Altersbericht und auch die Befragung der vollstationären Pflegeeinrichtungen in Potsdam haben gezeigt, dass oftmals an der Realität vorbei geforscht wird: Zur Anwendung kommen häufig nur digitale Dokumentationssysteme und ggf. noch Aktivierungsapplikationen. Geforscht wird aber zu KI, Pflegerobotern, etc.. Diese Lücke muss geschlossen werden.
- ➔ Finanzierung: Vieles ist noch nicht über Pflegekasse finanzierbar. Hilfsmittelverzeichnis muss überarbeitet werden
- ➔ Wie erreicht man Hochaltrige? „Digitale Befähigung“ von Pflegebedürftigen über Alltagsunterstützende Angebote? Ehrenamtliche Helfer als digitale Unterstützer in der Pflege? Förderprogramm Pflege vor Ort des Pakts für die Pflege nutzbar für Ausbau der alltagsunterstützenden Angebote?
- ➔ Unterschiedliches technisches Verständnis in unterschiedlichen Altersgruppen. Dementsprechend gehen auch die Bedarfe auseinander: Bei den über 80-jährigen ist das technische Verständnis häufiger nicht so stark vorhanden wie bei zwischen 65 und 80 Jahren.
- ➔ Bei Demenzerkrankten ist der Einbezug von Angehörigen wichtig
- ➔ Es gibt auch einen Bedarf an Intergenerationalen Angebote: Es könnten bspw. Jugendclubs unterstützen
- ➔ Bedarf für Schulung digitaler Kompetenzen von Pflegenden (Angehörigen oder Professionellen) selbst.
- ➔ Wichtig wäre nach wie vor eine Übersicht über Informations- und Schulungsmöglichkeiten

